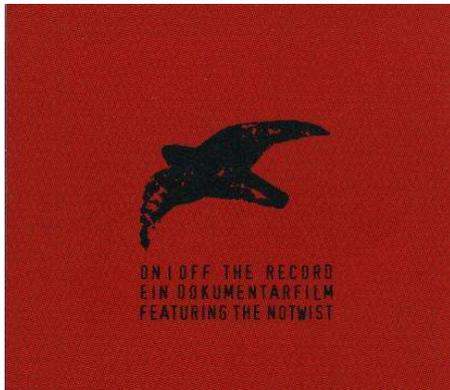


ON/OFF THE RECORD -

Ein Dokumentarfilm featuring The Notwist

von Jörg Adolph



Deutschland 2002

90 min, Beta SP / DVD

Regie/Buch: Jörg Adolph

Kamera: Markus Nechleba, Luigi Falorni

Montage: Anja Pohl

Grafik/Animation: Matthias Rothe

Musik: The Notwist

Mitwirkende: Michael Acher, Markus Acher, Mecki Messerschmid, Martin

Gretschmann, Mario Thaler, O.L.A.F. Opal

Redaktion: Inge Classen, Katya Mader

In der ländlichen Idylle der oberbayerischen Kleinstadt Weilheim, inmitten eines gut funktionierenden Netzwerkes aus befreundeten Musikern und Produzenten lebt und arbeitet die Pop-Gruppe „The Notwist“. Zwei Jahre hat die Band im Studio intensiv an ihrem fünften Album „Neon Golden“ gearbeitet. Seit dem Erscheinen der LP/CD Mitte Januar 2002 werden Band und Platte von Publikum, Kritikern und Presse einhellig als „vielleicht bedeutendste deutsche Pop-Gruppe“ (FAZ) und als „deutsches Pop-Ereignis“ (Der Spiegel) gefeiert.

Über einen Zeitraum von mehreren Monaten hat der Münchner Dokumentarfilmer Jörg Adolph die Band beobachtend begleitet. Sein Film zeigt die vertrauliche Situation der Studioarbeit ("off the record"), in deren Verlauf komponiert, eingespielt, gehört, bearbeitet, diskutiert, verworfen, ausprobiert und wieder gehört wird. Durch vielschichtige Arrangements werden die Songs bis zum fertigen Album ("on the record") in immer neue Richtungen "geschraubt". So entsteht abseits von Mainstream und Starallüren eine Musik, die man als "Pop mit Widerhaken" bezeichnen kann. Parallel zur Studioarbeit konnte Jörg Adolph die Band bei ihrer Suche nach einer geeigneten neuen Vertriebsfirma sowie bei der Präsentation und

Vermarktung der fertiggestellten LP/CD beobachten. Formal grenzt sich der Film stark von den fernsehüblichen erklärenden Künstlerporträts oder intervieworientierten Szenereportagen ab. Durch eine ruhige, sensibel beobachtende Kamera und eine Bildgestaltung und Montage, die mit der Tonebene des Gezeigten korrespondieren, ist es Jörg Adolph gelungen, den kreativen Prozess der Musikproduktion transparent werden zu lassen. So ist ein Dokumentarfilm entstanden, der unaufgeregt aber intensiv vom Arbeiten an populärer Musik zu erzählt.

"On/Off the record" ist der zweite lange Dokumentarfilm von Jörg Adolph (Jahrgang 1967), dessen Abschlussfilm an der HFF München "Klein, schnell und außer Kontrolle" 2000 im Rahmen der "Dokumentarfilmzeit" bereits in 3sat gezeigt wurde und 2001 mit dem Deutschen Fernsehpreis für die "Beste Dokumentation" ausgezeichnet wurde. Jörg Adolph begann 1994 nach Abschluss seines Studiums der Neueren deutschen Literatur und Medienwissenschaft in Marburg seine Ausbildung an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Dort realisierte er auch die beiden Dokumentarfilme „synaesthese“ (1997) und „menschen-modelle-module“ (1998).

Der Münchner Dokumentarfilmer Jörg Adolph begleitete die deutsche Band The Notwist über mehrere Monate bei den Aufnahmen und der Veröffentlichung ihres fünften Albums "Neon Golden". Während des gesamten Prozesses, von den ersten Songskizzen über die Perfektion des Klanges, das Mastering und die Veröffentlichung des Albums bis hin zur anschließend anlaufenden Promotionsmaschinerie, hielt er seine Kamera drauf behutsam und sensibel. Er zeigt die intime Situation der Studioarbeit ("off the record") in der ländlichen Idylle Oberbayerns, es wird komponiert, eingespielt, gehört, bearbeitet, gebastelt, diskutiert, verworfen, ausprobiert und wieder gehört.

Die Musiker scheinen sich in dieser Zeit so an ihn und seine Kamera gewöhnt zu haben, dass der Umgang miteinander und mit der gemeinsamen Musik fast unbeeinflusst vom Beobachter abzulaufen scheint. ON/OFF THE RECORD ist so keines der üblichen Künstlerportraits oder gar eine Szenereportage geworden. Es ist ein Dokumentarfilm, der die Geschichte von ein paar in ihre Musik verliebten Jungs erzählt. Jungs, die ihre Nische gefunden haben und sich in ihr unglaublich wohl fühlen.

Das Ergebnis der Aufnahmen ("on the record"), "Neon Golden", erschien schließlich im Januar 2002. Seitdem werden Band und Platte von Publikum, Kritikern und Presse einhellig als "vielleicht bedeutendste deutsche Pop-Gruppe" (FAZ) und als "deutsches Pop-Ereignis" (Der Spiegel) gefeiert. Welch interessanter Produktionsprozess hinter dem Monumentalwerk steckt lässt sich jedoch erst anhand von Adolphs Film nachvollziehen; ein Einblick, der den Genuss der Platte selbst noch verstärkt.

»"On/Off the record": Dokumentarfilm über The Notwist/Neon Golden - ein Album und seine Entstehungsgeschichte

Michael Acher weiß, dass er für manche Dinge zu alt ist. "Wenn die da bei VIVA mit der Kamera um mich herumfliegen, damit das fetzig aussieht - da komm ich mir so blöd vor", sagt er im Dokumentarfilm "On/Off the Record".

Nur gut, dass Acher und der Rest seiner Band The Notwist auf die Unterstützung des Zahnspangen-Senders nicht angewiesen sind. Die Kunde vom "deutschen Pop-Ereignis" ("Der Spiegel") verbreiten derweil andere. Übereinstimmende Akklamation für das neue Album "Neon Golden" (erschieden bei cityslang) kam zum Beispiel von "Die Zeit" und "Die Welt", von "SZ" und FAZ, die mit bisweilen etwas verquasteten Artikeln den Eindruck vermittelten, The Notwist seien eine reine Intellektuellen-Band, die sich bei jedem neuen Stück auf musiktheoretische Grundsatzdiskussionen einlässt.

Der Zuschauer von "On/Off the Record" weiß es besser. Er sieht die Band, wie sie vieles in Frage stellt, die richtigen Entscheidungen aber oft aus dem Bauch heraus trifft. Ein Entstehungsprozess, der zum ganz und gar nicht kopflastigen, warmen Album "Neon Golden" passt. Leichter wurde die Arbeit dadurch freilich nicht. Beinahe ewig haben The Notwist an den zehn Songs ihrer inzwischen fünften Platte gefeilt: 15 Monate für 42 Minuten Musik - das macht ganze 2.48 Minuten pro Monat.

Herausgekommen ist eine Dokumentation abseits von Künstler-Verklärung und Interview-orientierter Szene-Reportage. Stattdessen sieht man die Acher-Brüder (Micha und Markus), Martin Gretschmann und Mecki Messerschmid bei ihrem Alltag im Studio, mal konzentriert, mal müde, im langen Kampf ums perfekte Arrangement - Musiker ohne Starallüren, die Adolphs Kamera nicht zu bemerken scheinen. Dennoch sind The Notwist keine Eierköpfe. Das weiß vielleicht niemand besser als Jörg Adolph, der die Band 70 Tage lang bei den Aufnahmen im Weilheimer Uphon-Studio gefilmt hat. Entstanden ist eine Dokumentation, die mit hartnäckigen Klischees über The Notwist aufräumt.«

Kulturzeit 27.06.2002

The Notwist – Neon Golden

Das bayrische Quartett Notwist, rund um die Gebrüder Markus und Micha Archer, legte am 14.1. dieses Jahres ihr neuestes Werk Neon Golden vor, und der Name ist Programm. Markus Archer erläutert den suggestiven Albumtitel so: „...Spiel mit dem Wort ‚neon‘ gegen gängige Blues-Klischees à la ‚erdig‘ und ‚ehrlich‘ (...) ‚neon‘ und ‚golden‘ bilden eine Polarität, die gut zur Platte passt, weil da ja moderne und geschichtsträchtige Elemente nebeneinander stehen. (...) Uns hat fasziniert, wie diese Kontraste zusammenkommen und eins werden können.“

Diese Verschmelzung ist ihnen vorzüglich gelungen. Es mischen sich Elemente von Drum & Base, freiem Jazz, Indiepop-Elektronik und schlichten Orchesterklängen mit Banjos, Congas und natürlich der unvergleichlichen Stimme von Markus Archer zu einer Komposition, die sowohl dem Plattencover als auch dem Titel des Albums mehr als gerecht wird.

Neben kryptischen Schriftzügen, den Songtiteln und einigen Textpassagen (all das dezent in schwarz und rot gehalten) findet man auf dem Cover nämlich gar nichts, außer eine abgerundete Schlichtheit, eine konsequente Ruhe, fast schon überhebliche Beweise dafür, keine Effekte haschen zu müssen. Eben dasselbe erfährt der Hörer auch bei Genuss des Albums.

Mit einem „one step inside doesn't mean you understand" wird man bereits im ersten, ebenso betiteltem Stück begrüßt und daraus kann man ablesen, was einen beim Hören erwartet: „Prepare your shoes not to come back soon.“ Beim ersten Durchlauf erschließt sich eigentlich nur die erste Single-Auskoppelung „pilot“ sofort den wohlwollenden Ohren, die treibenden Drums und die Gitarren scheinen zum Tanzen aufzurufen, während der Refrain bereits bei der zweiten Wiederholung zum Mitsingen einlädt. Befolgt man aber den Rat, und bereitet man seine Schuhe erst einmal darauf vor, so bald nicht mehr zurückzukommen vom neongoldenem Ausflug, bemerkt man, dass genau diese Single das Stück ist, das am wenigsten zu „Neon Golden“ passt. Bereits bei „pick up the phone“ wird die kurz aufgekeimte Fröhlichkeit von „pilot“ gebremst und für nichtig erklärt, wenn Markus Archers gequälte Stimme von Streichern, Keyboards, und mehr bremsend als treibend klingenden Schlagzeugklängen umspült wird. Bei jedem Refrain erschließt sich eine neue Klangwelt, jeder Takt lässt gespannt auf den nächsten hoffen und enttäuscht wird man auf dem gesamten Album nicht. Im Mittelteil nehmen Einsätze der Streicher gewaltig zu, was der Platte die gewisse lethargische, melancholische und vor allem abgerundete Friedlichkeit verpasst, die einen Großteil des Reizes von „Neon Golden“ ausmacht. Bei „solitaire“ erwarten den Hörer interessante Spiele mit dem Stereo-Effekt, bis das Album mit „one with the freaks“ seinen Höhepunkt erreicht. Es ist dies ein verhaltener Rock-Song, der sich jedoch, wie alles auf dieser Platte, hinter unterdrückter Resignation, Blues, Elektronik, Streichern und schönen Gitarrenriffs versteckt und trotzdem hymnisch klingen kann. Danach darf man in dem Stück „neon golden“ noch einmal die vorhin zitierte Erklärung Markus Archers in ihrer vollen Richtigkeit bestaunen, um schließlich nach zwei weiteren Stücken in Abschlussballade „consequence“ mit einem treffendem „Fail with consequence, lose with eloquence and smile. I'm not in this movie, I'm not in this song. Never. Leave me hypnotized.“ hypnotisiert entlassen zu werden, nach dem man weiß: Melancholie kann wunderschön sein.

Neon Golden, das ist Pop, der keiner sein will, das ist Jazz der sich aus seinen Wurzeln erhebt, das ist deutsche Musik, die doch keine solche ist, Rockballaden ohne E-Gitarren, Weltschmerz ohne Tränen. Eines steht fest: Neon Golden ist eine Platte, mit der man Monate verbringen kann, ohne das Gefühl zu haben, bereits alles über sie zu wissen, das ist Musik, die das Wort Langeweile trotz ihrer Midtempo Orientierung nicht kennt. Neongold schimmern die Lichter einer nächtlichen Großstadt, von der man weiß, dass sie für Erde und Menschen schadhaf ist, sich aber doch vor der Schönheit nicht zu verbergen vermag.

Das einzige, was man dem Album vorwerfen könnte, ist, dass es im Gegensatz zu seinem Vorgänger „shrink“ - seit „shrink“ wird das nunmehrige Quartett von dem Elektroniker Martin Gretschmann („Console“) unterstützt, man möchte sagen: ergänzt – etwas zu abgerundet und einseitig, abgeschlossen und zu wenig abwechslungsreich klingt, doch eben darin liegt meiner Meinung nach der Zauber dieser Platte – Seit ich „neon golen“ kenne, hört sich „shrink“ für mich zusammenhangslos und ungeschickt hart an.

The Notwist werden zwar zur sogenannten „Weilheimer Szene“ zugeordnet, genießen aber längst überregionale Wertschätzung und Anerkennung, sie sind inzwischen viel mehr als nur eine Weilheimer Elektronikband die zufällig den Durchbruch schaffte. Für eine Prophezeiung zur Zukunft von The Notwist muss man nur an die verhaltene Nummer 9 von Neon Golden denken: „We’re off the rail, now we are trains ourselves.“

Wolfgang Luef
March 28, 2002

Im Verleih von Film·Kino·Text,
Jürgen Lütz Beueler Straße 50 53229 Bonn
Tel. 0228 / 42 07 67 Fax 228 / 97 37 533 juergen.luetz@filmkinotext.de